



Das Ersuchen um Vermittlung „Ägypten-Israel“ an Dr. Günther Pawelke

Geheimaktion im Kräftespiel Bonn-Westjerusalem-Kairo

Dr. Pawelke (1900-1976) war ab 1952 drei Jahre Bonns erster Botschafter in Kairo. Nahost wandelte sich, da in jenem Jahr Offiziere am Nil die Macht ergriffen. Zudem begann die *Deutsche Frage* den Nahostkonflikt zu beeinflussen. Sensationell war Kairos Ersuchen an Pawelke, diskret festzustellen, ob denn Israel Bedingungen vorschlagen möge, die den Beginn von Friedensverhandlungen zu gegebener Zeit erfolgreich erscheinen lassen. Nun, fast 50 Jahre später, gab das Auswärtige Amt diese Geheimakten frei. Erstmals kann hinter die Kulissen geblickt werden. Warum gerade Pawelke? Wie haben darauf der Bundeskanzler und seine Beamten reagiert oder weitere Seiten wie muslimische Würdenträger, Israelis, Amerikaner und Briten? Bevor dies hier mit der Absicht skizziert wird, in späteren Forschungsschritten noch die weiteren Seiten zu ergründen, sei Pawelkes Weg umrissen.

Pawelkes Laufbahn

Geboren 1900 im oberschlesischen Pawlowitz, war Günther Franz Robert Pawelke 1912 bis 1917 Kadett, 1918 Flugschüler mit Fronterfahrung in Frankreich. Bis 1924 studierte er Recht und legte in Breslau den „Dr. jur.“ ab. Zwei Jahre war er an der School of Foreign Service der Georgetown University, ein halbes Jahr am Pariser Institut des Hautes Études Internationales. Er lernte auch Italienisch und Arabisch. Als Attaché trat er 1927 in den auswärtigen Dienst ein, zunächst in die Pressestelle der Reichsregierung, ein Jahr darauf in die Politische Abteilung des Auswärtigen Amts. In Kowno war er 1931 Leiter der Handelsabteilung, in Bagdad 1935 Legationssekretär, in Berlin 1938 Referatsleiter Wirtschaft und in Madras 1939 Konsul. Er war Katholik und trat nicht der NSDAP bei. Zu Kriegsbeginn kam er zur Wehrmacht. Im Schönwalder Flieger-Ausbildungs-Regiment wurde er Flugzeugführer. Als Pilot flog er 1940 im Kampfgeschwader Boelcke Einsätze gegen London. Er gehörte dem Sonderkommando Werner Junck an. Dabei wurde er über Bagdad im Mai 1941 „vor den Augen des Gesandten Grobba“ abgeschossen. Danach war er kriegsunfähig.

In der Bizone entstanden im April 1947 Listen mit Namen von 574 Beamten für eine auswärtige Verwendung. Liste I barg auch 57 Personen mit Orientbezug, neben Pawelke Herbert Blankenhorn, Theo Kordt, Kurt Munzel und Hermann Voigt, die später jenes Ersuchen handhaben sollten. Mitte 1950 trat Pawelke in das zu gründende Auswärtige Amt ein, wo er für „Personalien B“ zuständig war, also für die Auswahl von Experten für Wirtschaftsfragen. In Kairo akkreditierte er sich Mitte Oktober 1952.

Bonn hatte gerade eine Wiedergutmachung mit Israel vereinbart, wogegen Araber mit Boykott drohten. Das nutzte Ostberlin in Ägypten. Herauskam ein Handelsvertrag im März 1953, den der ostdeutsche Nahostbevollmächtigte Fritz Koch am Nil unterschrieb, nicht zufällig in jenem Monat also, in dem Bonn das Israelabkommen ratifizierte. Pawelke geriet in das Kräftespiel Kairo-Ostberlin und Bonn-Westjerusalem. Zudem meinten Israels Blätter „Emeth“ und „Journal de Jerusalem“, er steuere den arabischen Widerstand gegen die Restitution. Sie nannten ihn Nazi-Diplomat. Dass dies gleichwohl für seine Bagdader Zeit verfehlte, wo er als Missionschef acht Monate Dr. Fritz Grobba vertrat, ermittelten Amerikaner im Berlin Document Center: Pawelke avancierte im Auswärtigen Amt nicht, da er sich nie zu NS-Prinzipien bekannt habe. Richtig hingegen war, dass er gut nicht nur mit General Nagîb stand, sondern auch mit der „Nummer zwei“, mit 'Abd an-Nâsir.



Foto: Privatarchiv Maria Pawelke

Friedensfühler in Kairo

Pawelke kabelte am 4. April 1953, Ägyptens neuer Botschafter für Amerika, Ahmad Husain, lud ihn unter dem Vorwand einer Besprechung mit 'Abd an-Nâsir über deutsche Wirtschaftshilfe in sein Haus ein. Aber es ging nur um Frieden mit Israel. Er möge diskret erkunden, ob Israel Bedingungen vorschläge, die den Start von Friedensverhandlungen zur gegebenen Zeit erfolgreich erscheinen lassen. Die Zeit für offizielle Verhandlungen sei noch nicht reif. Äußerste Geheimhaltung sei geboten. Neben den anwesenden Salâh Sâlim und Mahmûd Riyâd, wussten Muhammad Nagîb und Außenminister Mahmûd Fauzî darum sowie der US-Botschafter Jefferson Caffery. Dies Ersuchen, so Pawelke, komme von 'Abd an-Nâsir, dem einflussreichsten, aber radikalsten Offizier, der bisher gegen die Annäherung an Israel gewesen sei. Pawelke bat, den Bundeskanzler zu unterrichten.

Amerikaner, Mittelostpakt und Briten

Dies Kabel war am 6. April in New York, wo Adenauer weilte. Man prüfte dort, Israels Außenminister Moshe Sharett anzusprechen, der gerade dort war. Am selben Tag sandte Pawelke noch ein Kabel: Demnach trug Präsident Eisenhower kürzlich privat (später ergänzte er: über den General Foster, der am Nil als Tourist sei) Nagîb eine Regelung der Israelfrage an: „Acre und Nazareth“ gehen an Syrien, Israels Gebiete südlich des Toten Meeres an Jordanien sowie Gaza und Jerusalem werden internationalisiert. Nagîb habe darauf ausweichend geantwortet, da dies zudem an die Sueskanalfrage und an Ägyptens Beitritt zu einem Mittelostpakt unter Einschluss Israels gekoppelt gewesen sei.

In New York schrieb Dr. Riesser am 6. April an Dr. Hallstein, der Adenauer begleitete. Der Generalkonsul schlug dem Staatssekretär vor, selber im ersten Versuch gegenüber Israels UN-Gesandten Lourie zu sondieren, mit dem er am 27. März Urkunden über die Ratifikation des Re-

stitutionsabkommens ausgetauscht hatte. Arthur Lourie komme in zehn Tagen zum Empfang für den Bundeskanzler. Da könne Hallstein Lourie konsultieren und dann entscheiden, auf welcher Ebene zu vermitteln sei. Hans E. Riesser, auch Ständiger Beobachter bei der UNO, fügte seinen New Yorker Geheimbericht vom 22. Dezember 1952 über Restitution, Boykott und arabisch-israelische Sondierungen hinzu. Demnach suchten Ägypter und Jordanier mit Israelis Frieden über die UNO, was aber an Zwisten in der Arabischen Liga gescheitert sei.

Riesser kabelte Walter Hallstein am 27. April, Lourie habe ihm erzählt, Israels Pariser Botschaft fragte Ägypter im Herbst 1952, ob sie zu Gesprächen über Frieden bereit wären. Nagîb beschied, er müsse dies zurückstellen. Dann hätten Ägypter auf der UN-Tagung bei Amerikanern zum Frieden mit Israel sondiert. Dies wäre verfrüht, teilten die Amerikaner Israelis mit. Zuerst komme die Sudan-Frage, dann der Briten Abzug aus der Sueskanal-Zone, alsdann ein Mittelostpakt und hernach erst Frieden Israel-Ägypten. Obzwar Israelis Amerikaner überzeugten, dies wäre falsch, machten sich nun Briten diese Argumente der Amerikaner zu eigen. Im Januar habe Dr. Ralph Bunche, UN-Generalsekretariat, einige Grenzfragen besprochen, doch zeigte sich Nagîb unbeweglich gegenüber Israel.

Blankenhorn, Shinnar und der Mufti

Einen Tag darauf, am 28. April 1953, stattete Dr. Felix E. Shinnar Herbert Blankenhorn seinen Antrittsbesuch ab. Der Ministerialdiregent setzte dabei Israels Kölner Missionschef über Ägyptens Ersuchen ins Bild. Der Deutsche verlas ihm auch den Inhalt des Kabels mit Dwight D. Eisenhowers Vorschlägen, worauf Shinnar sagte, „völlig illusorisch“. Er werde antworten. Indem Blankenhorn Pawelkes zweites Kabel vortrug, riskierte er nur, dass die Kernfrage aus Kabel eins unterging. Am Tage, da Blankenhorn in Bonn Shinnar die beiden Telegramme verlas, suchte Jerusalems Mufti in Kairo Pawelke zur Israelfrage auf. Amîn al-Husainî betonte, Londons und Washingtons ständige Hilfe mache Israel unnachgiebig. Wage ein arabischer Regierungschef Separatfrieden mit Israel nach dem Waffenstillstand, überlebe er dies nicht lange. Frieden sei möglich, sofern Tel Aviv territoriale Kompromisse eingehe. Der Mufti stehe gut zu 'Abd an-Nâsir über die Muslimbrüder und hake nun mit seiner Aufwartung zum fraglichen Ersuchen nach.

Im Sande verlaufen

Pawelke erfuhr am 18. Mai, Bonn habe sondiert, eine Antwort stehe aus. Am 15. Juli notierte Dr. Voigt in Bonn, Shinnar antwortete nicht. Am 12. Juli und am 22. Juli empfing Vizepremier 'Abd an-Nâsir Pawelke zur Sueskanalfrage, worauf Hallstein dem Botschafter drahtete, er möge von seiner Vermittlerrolle absehen, da man im Orient keine politischen Ziele habe, der Kanalfrage völlig fern stehe und enge Beziehungen zu London hege. Am 31. Juli 1953 notierte Voigt in Bonn, 'Abd an-Nâsirs Ersuchen an Pawelke um Sondierung eines Friedensschlusses mit Israel sei im Sande verlaufen. Ein Fazit: Ein Meisterdiplomate am rechten Ort, ein Wille und Weg zum Frieden, aber dennoch kein Durchbruch. Warum?

Pawelke geriet zwischen zwei Pole. Sagte der Senior Nagîb ja, verwarf es der junge 'Abd an-Nâsir, und umgekehrt: Den Mittelostpakt oder Gespräche mit Israel. Dies lehnte Nagîb im Januar ab, indes es 60 Tage später 'Abd an-Nâsir aufbrachte. Beide vertrauten Pawelke. Ihre Kernfrage war klar. Niemand glaubte an rasche Erfolge. Vielmehr trennten sie die geheime Vorarbeit, in der schon Erfolgsbedingungen auszuhandeln seien, von dem offiziellen Verhandlungsbeginn, erst wenn alles vereinbart ist. Dieser Weg führte 25 Jahre später unter Marokkos Vermittlung zum kalten Frieden Ägypten-Israel. Dass Kairo 1953 gleich die USA einbezog, zeugte von Ernsthaftigkeit.

Bonner Kalküle

Bonn übergab die Kernfrage nach 24 Tagen Israel, das nicht antwortete. Gab es andere Kanäle? Ägypter hielten Pawelke, zumal nach israelischen „Nazi“-Kampagnen, einer Bändelei mit Israel für unverdächtig, das mit Bonn junge Abkommensbeziehungen hegte. Adenauer besänftigte sodann Araber mit einer Wirtschaftsdelegation unter Ludger Westrick, um Boykotte abzubauen.

Dem Kanzler lag aber nichts an einer weiteren Nahostrolle, etwa bei einer Vermittlung Ägypten-Israel.

Vier Wochen nach ihrem Ersuchen fragten die Ägypter nach, darunter durch Amîn al-Husainî. Modern formuliert sagte er: „Tod dem separaten Friedensstifter“ und „Land für Frieden“. Beides geschah, als Islamisten Anwar as-Sâdât ermordeten und als Israel Boden für Frieden abtrat. Ägypter bedurften des inneren und äußeren islamischen Segens. Da er fehlte, nutzten sie die gespaltene Welt aus und gingen auf den Ostblock zu. Amerikanern lag am Mittelostpakt gegen die UdSSR. Sie stellten früh Ihr Globalinteresse über regionale Befriedigungsansätze, indem sie das Ersuchen auf Platz vier verwiesen. Als Israelis sie vom Gegenteil überzeugten, blockierte es London. Bonns Rückzug aus der Vermittlung zeigte, dass man sich weder souverän noch neutral ansah. Reiften deutsche Vermittlertraditionen gegenüber dem Orient ab 1871, so wurden sie 1919 unterbunden und 1933 abgegeben. Ab 1949 liefen sie im geteilten Europa einander oft zuwider, indes sie fünf Jahrzehnte später wieder vom ungeteilten Berlin her und auch in Bonn gefragt sind.

Wolfgang G. Schwanitz

Ein Nachspiel

Am 28. April 1953 hatte Dr. Felix E. Shinnar in Bonn Herbert Blankenhorn seinen Antrittbesuch abgestattet. Der Ministerialdiregent setzte dabei Israels Kölner Missionschef über Ägyptens Ersuchen ins Bild. Er tat dies ungeschickt, indem er neben Pawelkes "Friedenskabel" eine Randfrage einbrachte, die Shinnar abwehrte. Dessen "völlig illusorisch", was klar auf eine mit dem Friedensersuchen nicht verbundene Idee aus Amerika gemünzt war, sollte nicht nur Historiker in die Irre führen.

Inzwischen gibt es einen neuen Kenntnisstand. Aus israelischen Dokumenten (*Documents On The Foreign Policy Of Israel*, Volume 8, Companion Volume, Jerusalem 1995, Seiten 265-66, 282-84, 340-41) wird viererlei deutlich.

Erstens hatte sich Außenminister Sharett am 16. August 1953 an Haim Jachil in Köln gewandt. Er instruierte diesen Vizechef der dortigen Israel-Mission, sich an Blankenhorn zu wenden, und über seinen Kontakt vier Fragen herauszufinden: 1) Wie stark ist Ägypten daran interessiert, eine Regelung mit Israel zu finden? 2) Wann wird Ägypten bereit sein, mit Verhandlungen oder anderen Schritten in Richtung Frieden zu beginnen? 3) Welche Prozedur schlägt Ägypten vor, um dies zu erreichen? 4) Unter welchen Bedingungen wird es bereit sein, einen abschliessenden Friedensvertrag einzugehen? (Siehe Ausriss hier unten Seite fünf.)

Sharett betonte überdies, Blankenhorn solle nicht zeigen, dass diese Anfragen aus Israel kämen. Vielmehr soll er es "als Interesse des Auswärtigen Amts ausgeben". Jachil möge Blankenhorn überdies erklären, dass Israel ständig Berichte aus Kairo über die dortige Haltung und das dortige Klima gegenüber Israel erhalte. Sharett wies Jachil an, unverzüglich über sein Gespräch mit Blankenhorn zu berichten. Er liess ihm frei, Shinnar steng vertraulich über seinen Auftrag zu informieren und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass Blankenhorn nicht fragen werde, warum ihn nun Jachil und nicht Shinnar in der Sache kontaktrierte. Zudem hoffte Sharett, dass Shinnar keine Probleme bereite.

Der Kanal Dr. Wilhem Voss

Zweitens bezieht sich jene Anweisung Sharetts gegenüber Jachil wohl nicht nur auf Pawelkes Friedenskabel und dessen Übermittlung im Treffen zwischen Blankenhorn und Shinnar, sondern auch auf das Treffen zwischen Blankenhorn und Giora Josephthal vom 30. Juli 1953. Diesem einstigen Leiter der Delegation Israels zu den Verhandlungen über Wiedergutmachung hatte Blankenhorn mitgeteilt, dass ihm Wilhelm Voss (ins Englische übersetzte israelische Berichte verballhornen ihn freilich zu "Fuss") in Kairo von einem schwindenden Hass auf Israel berichtet habe.

Josephthal fragte zurück, ob Blankenhorn Details an möglichen Vorschlägen der Regierung Nagib hätte. Das verneinte Blankenhorn und fügte hinzu, dass er mehr erfahren könne, sofern er Voss mit vorfühlenden Gesprächen darüber in Kairo beauftragen würde.

Hier werden eine Vielfalt der Kanäle als auch alte Seilschaften sichtbar. Denn Dr. Wilhelm Voss, im Dritten Reich SS-Standartenführer und leitend in den Skoda-Werken angestellt, führte 1953 ein Dutzend Experten bei der "Forschungsstelle für Sprengstoffe und Waffen" in Kairo an. Die andere Gruppe mit knapp drei Dutzend ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht leitete der Exgeneral Wilhelm Fahrmbacher. Blankenhorn, Ministerialdirektor und Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, kannte sie gut aus den Zeiten des Dritten Reichs und wusste sie noch für sich zu nutzen.

Die Pariser Schiene

Drittens hat ein israelischer Vorstoss gegenüber der ägyptischen Botschaft in Paris gemäß einer Weisung vom 30. Juli 1953 an die dortige israelische Botschaft offenbar nicht zum Erfolg geführt. Der Ägypter Abd ar-Rahman Sadiq, der schon zuvor in dieser Rolle gedient hatte, sollte von dort eine streng vertrauliche Botschaft an seine Regierung weiterleiten. Demnach hätten die ägyptische Wiederaufnahme der Gespräche mit London sowie die Diskussion mit Amerika über wirtschaftliche und militärische Hilfe ein günstiges Klima für Diskussionen zwischen Vertretern der ägyptischen und israelischen Regierung geschaffen.

Israel erneuere sein Versprechen, absolutes Stillschweigen über alle Kontakte mit Kairo zu bewahren. Eine Verletzung der Geheimhaltung sei bisher nur eingetreten, wenn dritte Seiten beteiligt gewesen sind. Bereit sei Israel, einen Vertreter nach Kairo zu senden oder bald ein halboffizielles und geheimes Treffen in einer europäischen Stadt zu arrangieren.

So gesehen, reagierte Israel Ende Juli 1953 in dieser Pariser Schiene auf die durch Pawelke übermittelte ägyptische Offerte zunächst mit dem Versuch, die dritte - hier Bonner - Seite auszuschalten sowie in geheime und direkte Kontakte zu einem kompetenten Vertreter aus Kairo zu treten.

Überdies werden auf Israels Seite persönliche und inhaltliche Dissonanzen sichtbar. Zum einen schaltete Sharett Dr. Felix E. Shinnar als ursprünglichen Kanal aus, zumal dieser nicht zu seinem Mapai-Zirkel gehörte. Der Außenminister favorisierte indessen Jachil. In einem persönlichen Brief an diesen begründete Sharett die Übertragung der "politischen Aufgabe" an Jachil damit, dass dieser das Außenministerium in der Delegation zu den Verhandlungen über Wiedergutmachung vertreten habe.

Zum anderen opponierte Walter Eytan gegen die Instruktionen Sharetts an Jachil vom 16. August 1953. Aber dieser Generaldirektor im israelischen Außenministerium stellte in seinem Memorandum an Sharett vom selben Tag nicht einmal "die aktuelle Entscheidung" in Frage, einen Deutschen (nämlich jenen Dr. Wilhelm Voss - WGS) als Vermittler zu benutzen, "der in der SS gedient" habe, wenn dies Außen- und Premierminister nun einmal entschieden hätten. Sondern er habe Vorbehalte gegen Blankenhorn wegen dessen fraglicher Zuverlässigkeit. Laut Eytan bedürfe Israel nicht der Vermittlung solcher Leute, um nach Ägypten durchzukommen: "Wenn die Bedingungen reif sind, werden sie (die Ägypter - WGS) uns auch über andere Kanäle erreichen."

Keine deutsche Vermittlung

Viertens informierte Abba Eban am 6. Oktober 1953 über seine Erkenntnisse aus ägyptischen diplomatischen Kreisen. Israels Botschafter bei den Vereinten Nationen zufolge sollte man nicht annehmen, dass auf eine Einigung zwischen Kairo und London (im Streit um die britische Räumung der Sueskanalzone - WGS) sofort eine Übereinkunft zwischen Ägypten und Israel folge. Kairo würde bestenfalls in eine Periode des gegenseitigen Vermeidens von Feindlichkeiten und der diplomatischen Aktivitäten eintreten. Zwar wachse der Einfluss deutscher Militärexperten in Kairo, aber dies sollte nicht als offizieller Einfluss gesehen werden. Jede Idee einer deutschen Vermittlung sei gegenstandslos. Es gäbe keinen ernsthaften Willen der ägyptischen Regierung, diesen Gedanken seriös zu verfolgen. Obwohl die Regierung Nagibs noch nicht bereit sei, einen Frieden anzustreben, könne es keinen Zweifel daran geben - wenn dies dann doch geschähe -, dass Kairo auf eine direkte Übereinkunft ohne auswärtige Eingriffe (vor allem seitens der Amerikaner) bestehen würde.

Die vier Punkte erhellen eine hohe Komplexität mit persönlichen, staatlichen und zwischenstaatlichen Animositäten. Zunächst erhellte Eytan, dass Premier David Ben Gurion eingeweiht war. Also auch mit seinem Segen wechselte Sharett die Spur von Shinnar zu Jachil. Der Außenminister bevorzugte andere Kanäle als den Bonner Botschafter Pawelke. Um den Kanal Kairo-Bonn zu schliessen, liess Sharett Blankenhorn bitten, seine vier Fragen an die Ägypter vom 16. August 1953 - siehe hier unten - nicht als von Israel, sondern von Bonn kommend auszugeben.

Sharett lag mehr an der Pariser Schiene. Er suchte sich dort der dritten Seite zu entledigen. Dies ging wohl nicht auf. Die Ägypter wiederum konnten Mitte 1953 kaum mehr hoffen, durch solche Aktionen einen Keil zwischen Bonn und Westjerusalem zu treiben, um die Wiedergutmachung zu torpedieren. Und die Israelis nahmen gar die Informationen des ehemaligen SS-Angehörigen Dr. Voss aus Kairo auf. Ob Israel das Angebot Blankenhorns annahm, Voss zu aktivieren, bleibt offen.

Ein weiterer Kanal war die New Yorker UNO, wo auch die ägyptische Seite Anfang Oktober 1953 eine deutsche Vermittlung ausgeklammerte. Ob das mit Ränken oder einer Abkühlung im Verhältnis Ägyptens zu Amerika und Großbritannien entsprang, steht dahin. Doch wie immer man dies bewerten mag, beide Seiten haben eine Reihe von Initiativen erprobt und dafür diverse Kanäle genutzt, die ihren Erfahrungsschatz erweiterten. Der Friedensprozess, den Anwar as-Sadat und Menachem Begin dreieinhalb Jahrzehnte ermöglichten, baute darauf auf. Freilich sprach man 1953 in London und Washington verschiedene Sprachen. Niemand unter den Angelsachsen erfüllte eindeutig die Rolle der Leitkoordinierung, was sich nach dem franko-britischen Debakel im Sueskrieg 1956 zugunsten Amerikas ändern sollte.

341. M. Sharett [Tel Aviv] to Ch. Yahil (Cologne). [16 August 1953]

Orig.: 130.02/2457/10

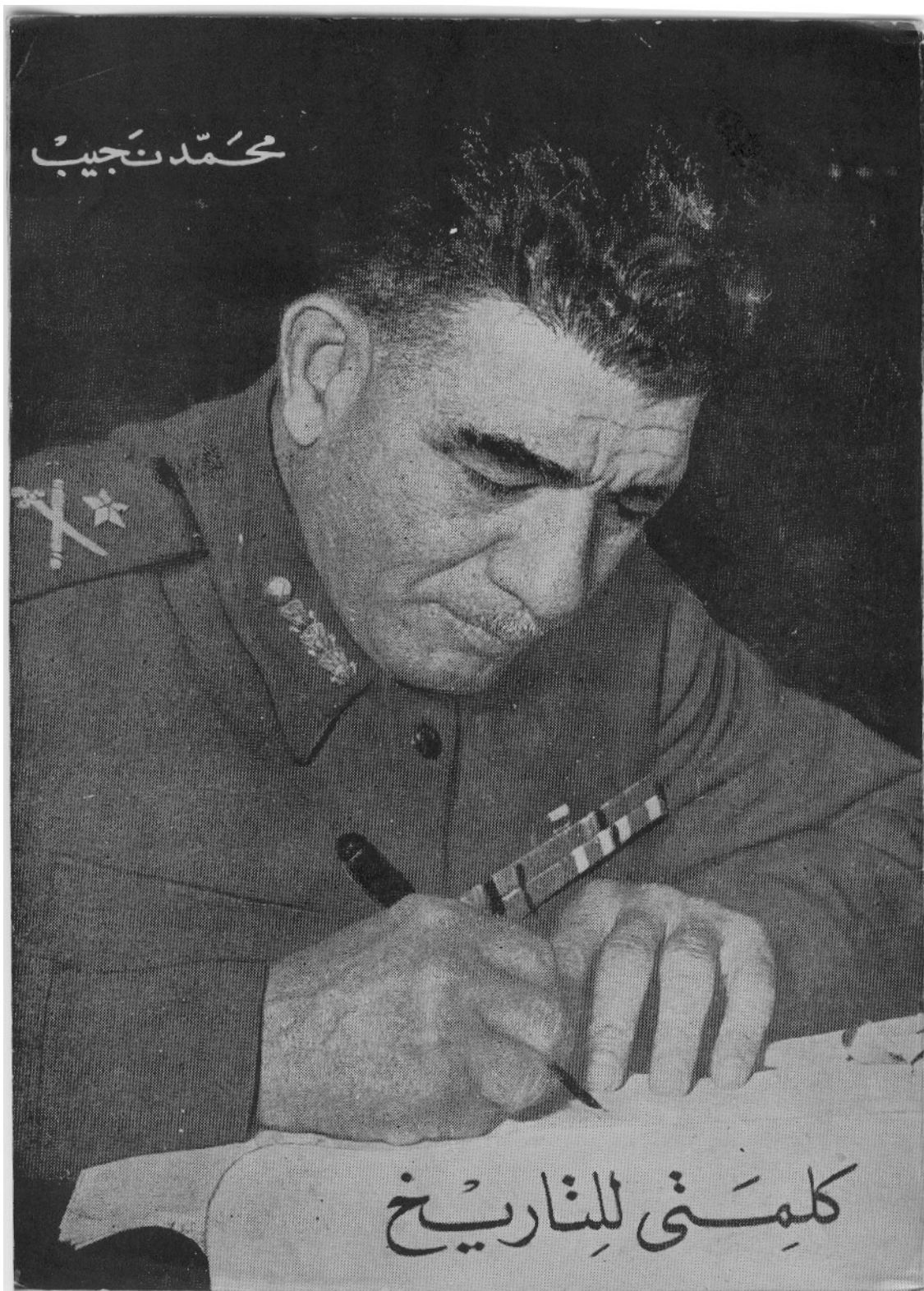
Sharett appends a report he received from Giora Josephthal after the latter's return from a European tour.¹ In its wake, Sharett instructs Yahil to meet with Blankenhorn and ask him to explore the following with his contact: (1) How interested is Egypt in reaching a settlement with Israel? (2) When will Egypt be willing to begin negotiations or initiate some other steps towards peace? (3) What procedure does Egypt propose to use to achieve this? (4) Under what terms will it be willing to reach a final peace accord?

Sharett instructs Yahil to make it clear to Blankenhorn that Sharett's approach to him is based on personal trust and should be treated as a personal appeal. He is asked not to disclose to his contact that the inquiry originated with Israel but to present it as an initiative and interest of the German Foreign Ministry.

Yahil is instructed to add that Israel is continually receiving reports about the Egyptian position and the climate towards Israel in Cairo. These arrive both directly and in roundabout ways, but Israel is interested in receiving any reliable information from other sources to flesh out the picture and check the reliability of its sources. This is why it is interested in information from Blankenhorn's source.²

Sharett asks Yahil to send him without delay a detailed report on his talk with Blankenhorn. Yahil may show this letter to Shinnar, but to no one else, and should treat the entire matter as strictly confidential.

Ein Ausriss aus der israelischen Reaktion auf Pawelkes Vermittlung. Offen ist, ob Sharett's Instruktionen an Jachil abgesandt wurden, da Eytan Einwände hegte. Mit Blankenhorns Quelle war Dr. Wilhelm Voss in Kairo gemeint. Dieser Ausriss ist aus der oben erwähnten israelischen Dokumentsammlung.



"Mein Wort an die Geschichte" - die Memoiren Muhammad Nagibs. Zusammen mit den Freien Offizieren um Abd an-Nasir stürzte er am 23. Juli 1952 König Faruq. So fand die Dynastie Muhammad Alis am Nil ihr Ende. Mit der Ausrufung Ägyptens zur Republik am 18. Juni 1953 wurde Nagib zum Präsidenten ernannt, aber am 14. November 1954 von Abd an-Nasir verdrängt. Die zweite Hälfte der 60er Jahre war er unter Hausarrest. Abd an-Nasirs Nachfolger Anwar as-Sadat rehabilitierte ihn 1971. Der "vergessene Präsident" edierte 1975 seine Memoiren und verstarb 1984 in Kairo. Anders als der *radikale Abd an-Nasir* war Nagib liberal und der Demokratie zugetan. Traditionell und nachhaltig förderte er Verbindungen zu Deutschen in Ost und West. Mit Dr. Günther Pawelke schmiedete er den Plan zum Bau des Aswan-Hochdammes.